

5. Landeskonferenz Breitensport und Sportentwicklung

20. September 2008 in Frankfurt

*„Gesellschaftlicher Wandel – Wandel in
den Sportvereinen und Verbänden?“*

In dieser Dokumentation, sowie in der Dokumentation der Arbeitsgruppen sind die im
Workshop erarbeiteten Plakate eingearbeitet.

Diese Dokumentation ist als Gedächtnisstütze für die Teilnehmer/innen gedacht.

Sie ist daher nur für die Teilnehmer/innen verständlich.

Leitung: Eckhard Cöster
Geschäftsbereichsleiter Breitensport und Sportentwicklung Isb h

Ort: Sportschule des Isb h

Dokumentation: Führungs-Akademie des DOSB
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln
0221 221 220 13
ruecker@fuehrungs-akademie.de

Begrüßung zur Landeskonzferenz



Eckhard Cöster, Geschäftsbereichsleiter Breitensport und Sportentwicklung im Lsb h

Einführung in die Landeskonzferenz



Ralf-Rainer Klatt, Präsidiumsmitglied Breitensport u. Sportentwicklung

Hauptreferat „Gesellschaftlicher Wandel – Wandel in den Sportvereinen und Verbänden?“



Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun, Universität Paderborn



Doreen Reymann, Universität Paderborn






Gesellschaftlicher Wandel als Gestaltungsoption für den vereins- und verbandsorganisierten Sport

**LSB Hessen
Frankfurt, 20. September 2008**

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, M.A.
Universität Paderborn
Department Sport & Gesundheit
www.forschungszentrum-be.uni-paderborn.de


Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, M.A., Universität Paderborn



Was Sie erwartet:

1. Steuerung des Personals als Herausforderung:
Professionalisierung des „Neuen Ehrenamts“ als Zukunftsaufgabe
2. Steuerung der Umweltbeziehungen als Herausforderung:
kommunale Netzwerke als Zukunftsaufgabe
3. Steuerung von Gesellschaftspolitik als Herausforderung:
Gesundheitsorientierung und -förderung als Zukunftsaufgabe
4. Fazit


Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



1

Steuerung des Personals als Herausforderung: Professionalisierung des „Neuen Ehrenamts“ als Zukunftsaufgabe

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



1.

Engagement in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen

Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %, Mehrfachnennungen)
Quelle: „Freiwilligensurvey 1998-2004“


Sehr große Bereiche	
- Sport und Bewegung	11% / 11%

Große Bereiche	
- Schule und Kindergarten	8% / 7%
- Kirche und Religion	5,5% / 6%
- Freizeit und Geselligkeit	5,5% / 5%
- Kultur und Musik	5% / 5,5%
- Sozialer Bereich	4% / 5,5%

Mittlere Bereiche	
- Feuerwehr und Rettungsdienste	2,5% / 3%
- Berufl. Interessenvertretung	2,5% / 2,5%
- Politik und Interessenvertretung	2,5% / 2,5%
- Umwelt und Tierschutz	2% / 2,5%
- Jugendarbeit und Bildung	1,5% / 2,5%
- Lokales Bürgerengagement	1,5% / 2%

Kleinere Bereiche	
- Gesundheitsbereich	-1% / 1%
Justiz und Kriminalitätsprobleme	0% / 0,5%

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



1. Rekrutierung und Bindung von Ehrenamtlichen als zentrales Organisationsproblem

- Seit Jahrzehnten betrachten die Sportvereine die Rekrutierung und Bindung von Ehrenamtlichen als zentrales Organisationsproblem (z.B. FISAS 1990, 1996, Sportentwicklungsbericht 2005/06).
- Zeitreihenvergleich 1999-2004: Der Anteil der Engagierten im Sportverein, die sich mehr als 5 Stunden pro Woche engagieren, sinkt beträchtlich (1999: 31%, 2004: 22,2%).

In qualitativer Hinsicht ist der vereinsorganisierte Sport mit einem „Strukturwandel des Ehrenamts“ konfrontiert! Auf diesen Wandel hat er bislang nur unzureichend reagiert!


Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



1. „Strukturwandel des Ehrenamts“


„Altes Ehrenamt“	„Neues Ehrenamt“
weltanschauliche und dauerhafte Bindung an eine charakteristische Trägerorganisation	vielfältige, zeitlich befristete, pragmatische und tätigkeitsorientierte Engagements
milieugebundene Sozialisation	biographische Passung
selbstloses Handeln, Aufopferung und Fürsorge	Norm der Gegenseitigkeit; Medium der Selbstfindung und Selbstsuche
unentgeltlich	Honorartätigkeit, Niedriglohnbeschäftigung
Laientätigkeit	ausbildungsorientiert, Kompetenzentwicklung, (Semi-) Professionalität

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



2

Steuerung der Umweltbeziehungen als Herausforderung: kommunale Netzwerke als Zukunftsaufgabe



Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



2.

Am Ende des Traums vom Staat als „Hüter und Wächter des Gemeinwohls“



Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn

2.

Vom Wohlfahrtsstaat zur „Wohlfahrtsgesellschaft“

- Neuordnung des institutionellen Arrangements der Wohlfahrtsproduktion
- umfangreichere Einbindung von nicht-staatlichen Akteuren der Wohlfahrtsproduktion wie (Sport-)Vereine

⇒ Leitbild vom „ermöglichenden“, „aktivierenden“ Staat

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn

2.

Sportvereine in einem neuen „Wohlfahrtspluralismus“?

Kooperationen

Anteil an Vereinen, die mit Kindergarten/ Kindertagesstätte kooperieren (in %)

Anteil an Vereinen, die mit Kindergarten/K. kooperieren

niedrig hoch

Bundeswert: 46,7


Kooperation

Zusammenarbeit bei Angebotserstellung

Land	Kooperation (%)	Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (%)
Baden-Württemberg	50,3	8,2
Bayern	45,2	7,1
Brandenburg	55,4	23,1
Bremen	56,4	7,1
Hamburg	53,3	8,5
Heidelberg	32,1	3,7
Hessen	40,4	5,0
Mecklenburg-Vorpommern	49,6	13,1
Niederrhein	47,9	12,3
Niedersachsen	48,3	15,8
North Rhine-Westphalia	46,8	9,0
Rhineland-Palatinate	48,4	19,6
Rhineland-Palatinate	45,4	6,5
Saxony	48,0	9,0
Saxony-Anhalt	31,6	6,7
Schleswig-Holstein	45,5	6,6

(Sportentwicklungsbericht 2007/08)

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



3

Steuerung von Gesellschaftspolitik als Herausforderung: Gesundheitsorientierung und -förderung als Zukunftsaufgabe

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



3. **Die Sportvereine im demografischen Wandel**

Kindheit und Jugend werden strukturell knapp:

- Rund die Hälfte der Sportvereine sind in ihrem konkreten Handeln vom demografischen Wandel betroffen.


Rückfall der Jugendquote hinter die Altenquote:

- Ein Drittel der Sportvereine unterschätzt den Einbruch der Jugendquote in der Gesellschaft.
- Mehr als die Hälfte unterschätzen die zunehmende Alterung.

⇒ Die Sportvereine sind auf den demografischen Wandel offenbar unzureichend vorbereitet: Konzentration auf die Jugend; Vernachlässigung der Älteren.

Das „Gesundheitsmotiv“ hat für die Älteren Orientierungsfunktion!

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



3. Generation XXL

Einer Studie des Verbraucherministeriums zufolge sind 42 Prozent der 10- bis 11-Jährigen übergewichtig. Zuvor war man lediglich von 27 Prozent ausgegangen. STZ 16.07.2004

Jedes fünfte Kind ist zu dick ... 10 bis 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen übergewichtig. Berlin (ddp), Bundestag/Ernährung/HIG 17.06.2004

Deutschland, ein Land voll schlapper, dicker Kinder?
Viermal mehr Kinder sind dick, und ihr Sportverhalten ist schief. Wegen Mitternachtsbrot und Gummibrot sind Kinder heute dicker als jemals zuvor.

Übergewicht und Fettleibigkeit bei Zehnjährigen: 20% bei Mädchen, 17% bei Jungen. FAZ 15.09.2006

Gesundheitsförderung durch Bewegung in Kindheit und Jugend gewinnt gesellschaftspolitische Priorität!

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



3. Die Sportvereine im demografischen Wandel

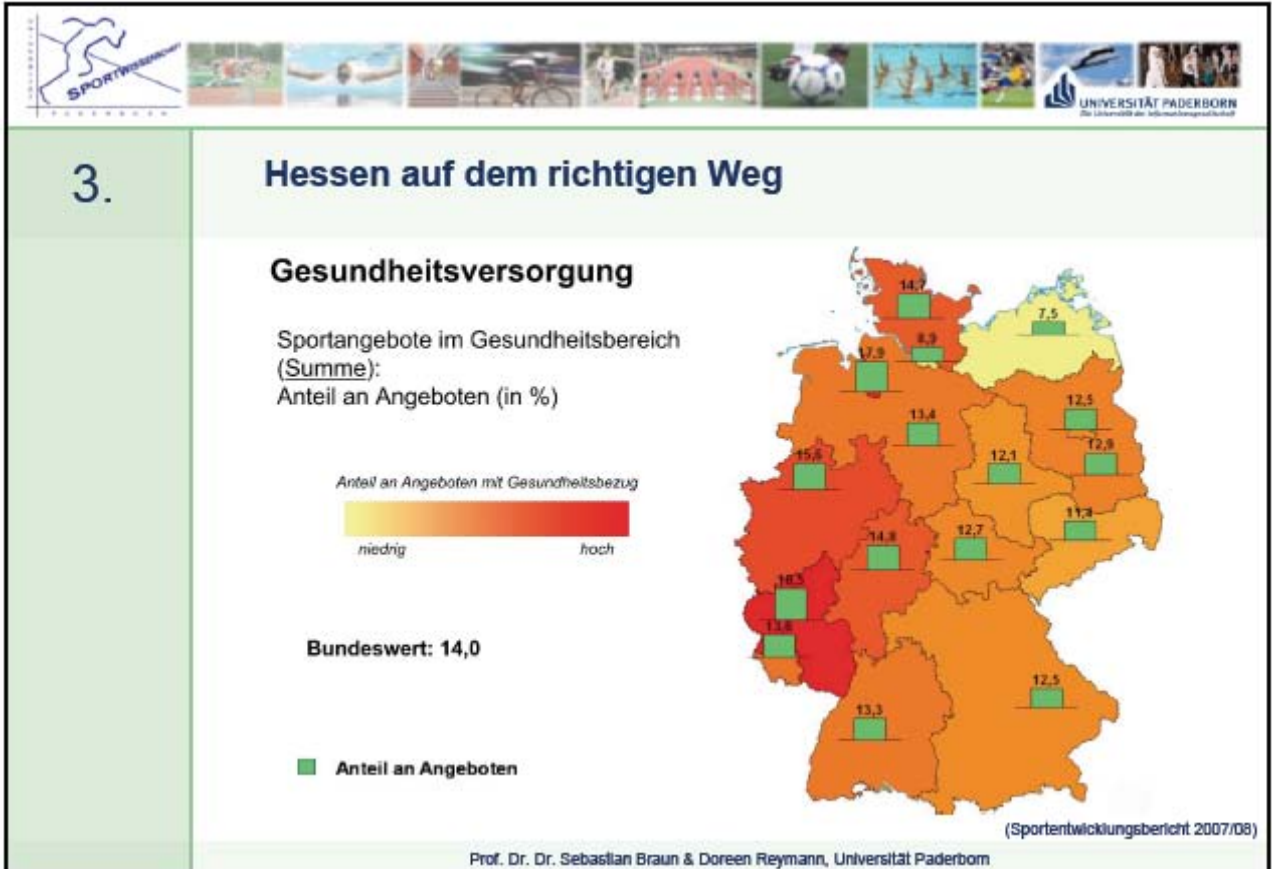
Rekrutierung und Bindung von Mitgliedern:

- Zur Bestandserhaltung der Vereine müssen quantitativ und qualitativ differenzierte Bewegungsangebote für Ältere mit einem deutlichen Gesundheitsbezug angeboten werden.
- Zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen müssen gesundheitsorientierte Netzwerke mit staatlichen, privatgewerblichen und Nonprofit-Organisationen aufgebaut werden.

Gesellschaftliche Funktionen des Sports:

- Unter gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten muss der vereinsorganisierte Sport unter Beweis stellen, dass er an den zukünftigen gesellschaftlichen Aufgaben der Gesundheitsförderung aktiv mitarbeitet.

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn



4

Fazit

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn

SPORTWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

4. Herausforderungen

- (1) Steuerung von Personal: Innerorganisatorische Anpassung an Wandel ehrenamtlichen Engagements und Qualifizierung für gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsarrangements
- (2) Steuerung der Organisation: Öffnung von Sportvereinen gegenüber Netzwerkpartnern aus allen Sektoren (Staat, Markt, Nonprofit-Sektor)
- (3) Steuerung von Gesellschaftspolitik: Legitimation subsidiärer staatlicher Förderung durch Mitgestaltung von Gesundheitspolitik

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn

SPORTWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

4. Quadratur des Kreises und Mehrzielproblematiken...

Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun & Doreen Reymann, Universität Paderborn

Anschließend: Übergang in die Arbeitsgruppen

AG 1: Regionale Netzwerke Sport und Gesundheit

Moderation: Veronika Rücker, Führungs-Akademie des DOSB;

Input: Gundi Friedrich, Sport und Gesundheit im Isb h

AG 2: Schule und Verein

Moderation: Dr. Daniel Illmer, Führungs-Akademie des DOSB;

Input: Stephan Schulz-Algie, Sportjugend Hessen

AG 3: Personalmanagement im Ehrenamt

Moderation und Input: Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun, Universität Paderborn